Hartpapierindustrie A.-G., Altdorf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 13. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Juli 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Hartpapierindustrie A.-G., Altdorf.

Am 24. letzten Monats fand in den Geschäftsräumen der Patentbank Confidentia A.-G., Metropol, Zürich, die konstituierende und erste Generalversammlung der Aktiengesellschaft Hartpapierindustrie in Altdorf (Uri) statt.

Die Gesellschaft hat die Schweizer Patente Nr. 22,426 und Nr. 25,279 und die italienischen Patente Nr. 56,752 und Nr. 62,456 des Herrn Herman Fr. Löscher, Gera, zur Ausbeutung erworben. Sitz der Gesellschaft ist, wie bereits erwähnt, Altdorf (Kt. Uri), wo dieselbe das Etablissement der früheren Parketterie-Fabrik Hefti & Cie. gleichfalls angekauft hat.

Es dürfte für einen weiteren Kreis unserer Leser von grossem Interesse sein, wenn wir auf die Fabrikation und deren Produkte ausführlich zu sprechen kommen.

Nach unermüdlichen, andauernden Versuchen ist die Hartpapierwarenfabrikation bereits seit mehreren Jahren zu einer derartigen Vollendung gelangt, dass bezügliche Patente für die meisten Kulturstaaten, z. B. England, Frankreich, Belgien, Amerika und Russland verkauft wurden.

Ein Verkauf der Patente für die in kultureller und industrieller Beziehung so verschiedenen Völker gibt das beste Bild von der universellen Bedeutung dieses Industriezweiges und zeigt, dass die ökonomischen Vorteile, welche diese Fabrikation bietet, unbestreitbar feststehen, denn sonst würde der praktische Amerikaner und Engländer, wie der fein berechnende Franzose und Belgier, der gründlich erwägende Russe sich nicht ebenfalls auf diese Fabrikation verlegt haben.

Die Versuche, welche der Patentierung vorangingen, sind wie gesagt, durch Jahre hindurch in grossem Massstabe betrieben worden und führten mit allen vielseitigen bezüglichen Studien zur Ausbildung des Systems der Wickeldorne, welches sich aus allen gewonnenen technischen Erfahrungen als das einzig ökonomische ergab.

Es ginge über den Rahmen dieser Mitteilung hinaus, wenn wir uns über die technische Seite des Industriezweiges des weiteren verbreiten würden und so mögen zur Orientierung der nicht fachkundigen Leser nur einige kurze Erläuterungen folgen.

Es wird Holzstoffpapier von guter Qualität durch einen Klebestoffbehälter geleitet und über einen entsprechend geformten Wickeldorn unter sehr hohem Drucke zu gewünschten Gegenständen gewickelt, so dass ein holzähnlicher, harter Körper entsteht. Nach erfolgter gründlicher Austrocknung werden die Gebrauchsartikel der gewünschten Dicke entsprechend an einer Kopfdrehbank abgedreht. Die Wickelung kann auf runde und eckige Gegenstände angewendet werden, und ist es gleichgültig, wie viel Ecken der zu fabrizierende Gegenstand erhalten soll. Sodann werden die Artikel einem neuen Imprägnier-Verfahren unterworfen, wodurch sie der Einwirkung von Witterungseinflüssen, Dämpfen — auch solchen von sehr hoher Temperatur — zu widerstehen vermögen und auch bis zu einem gewissen Grade säurefest sind.

Der technische Wert der Hartpapierfabrikate ist bedeutend, denn diese Fabrikate sind von gleicher Lebensdauer wie solche aus Holz.

Der Laie verwechselt häufig Konkurrenzartikel mit der Hartpapierfabrikation, obgleich ein bedeutender Unterschied zwischen Hartpapierartikeln und solchen der Papiermaché ist.

Ein Vergleich der Strukturen jener beiden Fabrikate ergibt ohne weiteres die Minderwertigkeit des Papiermachés gegenüber dem Hartpapier, da ersteres körnig und letzteres langfaserig ist, somit weist Hartpapier alle in technischer Beziehung vorteilhaften Eigenschaften auf, es ist zähe und von grosser Festigkeit, während ersteres brüchig wird und sehr geringe Festigkeit besitzt; ausserdem ist Hartpapier kompakt und Papiermaché porös.

Man sieht bei Erwägung dieser letzteren Eigenschaften die Ueberlegenheit, welche das Hartpapier dem Papiermaché gegenüber bei Herstellung von Gegenständen bietet, welche der Einwirkung von Feuchtigkeit ausgesetzt sind, z. B. Fässer.

Das Gebiet der Hartfabrikation ist ein geradezu unübersehbares. Was allein in der Textilindustrie aus Hartpapier hergestellt werden kann, ist ganz enorm, z. B. in einer Baumwollspinnerei: Spinnwalzen, Spinnröhren, Spinnkannen, Spulen etc. etc. Hierzu kommen noch weitere Hartpapierartikel, wie: Feilenhefte, Armaturengriffe, Portièren-, Turn-, Serviettenringe, Isolierartikel für elektr. Installationen, Fässer, Riemenscheiben, Hutschachteln, Kakao- und Schokoladenkisten, Garkochhüllen u. s. w.

Da wir hier unmöglich auf Einzelzweige der Industrie eingehen können, wollen wir nur als Beispiel für die mannigfaltigen Vorteile, welche das Hartpapier bietet, dessen Verwendung für Riemenscheiben hervorheben.

Die in letzter Zeit mit Recht sich der weitesten Verbreitnng erfreuenden Riemenscheiben aus Hartpapier übertreffen in jeder Beziehung die Riemenscheiben aus Eisen und Holz, denn sie sind viel leichter als diese, viel billiger und springen nicht; ganz besonders die hölzernen Riemenscheiben ziehen sich und verlieren nur gar zu leicht ihre Form. Hartpapier-Riemenscheiben sind von allen diesen Einflüssen durch eine Inprägnierung geschützt. In rein technischer Beziehung bietet sie den Vorteil, dass infolge höherer

Adhäsion der Riemen besser haftet und hierdurch eine grössere Zugkraft erzielt wird. Dann ist infolge des geringen Gewichtes der Hartpapier-Riemenscheiben der Vorteil der schwachen Belastung der Wellen bei grossen Betrieben sicherlich nicht leicht zu unterschätzen. Es ist hierbei noch als äusserst vorteilhaft zu erwähnen, dass die Scheibe nicht glatt läuft und das lästige, betriebsstörende Anspannen des Riemens in Wegfall kommt une ferner ist der tadellose Gang der Scheiben infolge der genau zylindrischen Form, welche den Scheiben durch die maschinellen Anlagen gegeben wird, besonders hervorzuheben.

Höchst einfach ist die Befestigung der aus zwei Hälften gefertigten Riemenscheiben auf der Welle. Nach Anziehen einiger Schrauben wird die eingelegte Holzbüchse fest an die Welle gepresst und hiermit ist die Befestigung der Riemenscheibe erreicht. Keil und Nut kommen also in Wegfall und deren Wirkung wird durch öfteres Nachziehen der Schrauben erzielt.

Die Zahl der vorteilhaftester Weise aus Hartpapier herzustellenden Artikel ist, wie gesagt, unbegrenzt und man hat zunächst nur solche Artikel für die Fabrikation berücksichtigt, die einen grösseren Umsatz haben.

Fässer und Kisten aus Hartpapier bieten einmal den Vorteil, dass sie absolut luftdicht verschlossen werden können und somit eine Garantie für die Haltbarkeit der darin verpackten Waren geben, was für die chemische Industrie und einen grossen Teil der Nahrungsmittelbranche von entschiedener Bedeutung ist.

Es sei noch bemerkt, dass die Hartpapierfabrikate sehr leicht und ohne grosse Kosten in beliebigen Farben als Holz- und Hornimitation etc. hergestellt werden können.

Als weitere Vorteile der Hartpapierfabrikation sind noch zu nennen: die feinere und exaktere Ausführung aller Artikel, als es bei anderen Fabrikaten der Fall ist; ferner die Schnelligkeit der Herstellung (als Beispiel sei hierfür angeführt, dass ein Riemenscheiben-Kranz in 7 bis 8 Minuten, ein Fassmantel für ein Fass von 200 Liter Inhalt in 4—5 Minuten durch Wickeln hergestellt wird) und die gänzliche Vermeidung von Verschnitt.

Was nun die ökonomische Seite der Hartpapierfabrikate anbelangt, so ist von grösster Wichtigkeit das geringe Gewicht dieser Artikel für den Transport überhaupt, und ganz besonders für den in das Ausland. Die Frachtersparnis allein sollte einen jeden Fabrikanten, für dessen Waren die Verpackung von Hartpapierfässern und Kisten in Anwendung kommen könnte, dazu bestimmen, dieselben zu verwenden.

Ganz abgesehen nun von allen diesen genannten Vorteilen ist jedoch der Bezugspreis der Hartpapierartikel gegenüber den bisher gebräuchlichen geringer; denn alle Fabrikate aus Hartpapier sind wesentlich billiger als die entsprechenden aus anderem Material hergestellten.

Fassen wir nun kurz alle diese Vorteile der Hartpapierfabrikate im Vergleich zu denselben Artikeln aus anderem Material noch einmal zusammen, so ergibt sich, dass bei gleich langer Haltbarkeit die Anschaffungskosten bedeutend billiger sind, eine wesentliche Ersparnis durch das geringe Gewicht erzielt wird und die Artikel ihren Zweck für den betreffenden Gebrauch weit mehr erfüllen.

Alle diese Vorzüge sind durch den grossen Absatz, welche die bestehenden Hartpapierfabriken anderer Länder haben, zur Genüge bewiesen.

Es ist zweifellos, dass auch in unserem Lande, welches bisher diese Artikel von der deutschen Fabrik beziehen musste, aus welchem Grunde bisher eine Einführung in weitere Kreise erschwert wurde, nach Inbetriebsetzung der Hartpapierindustrie A.-G. Altdorf ein grosser Bedarf für dieselben eintreten wird.

Zollwesen.

Wir bringen in Erinnerung, dass am **1. Juli d. J. der neue italienische Zolltarif in Kraft tritt,** der den bis jetzt geltenden Ansätzen gegenüber nicht unwesentliche Ermässigungen aufweist. Indem wir für die Einzelheiten des Tarifs auf die No. vom 15. Dezember letzten Jahres der „Mitteilungen“ verweisen, lassen wir hier nochmals die wichtigsten neuen italienischen Einfuhrzölle folgen:

		Lire per kg.
No. 156.	Gewebe aus Seide oder Floretseide:	
	glatt und gemustert, schwarz	4.—
	farbig	4.50
	schleierartig, farbig und schwarz	4.50
	Marceline, Gewebe mit vorbedruckter Kette (Chinés), Fichus, Schärpen, Cachenez, bedruckte Gewebe	3.50
No. 157.	Gemischte Gewebe, Seide oder Floretseide im Verhältnis von mindestens 12% und höchstens 50% enthaltend:	
	schwarz, glatt und gemustert	4.—
	farbig, glatt	4.—
	„ gemustert	5.—

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus Japan im Jahre 1904. Der russisch-japanische Krieg tat bekanntlich dem japanischen Handel keinerlei Eintrag, die Japaner sind vielmehr darauf bedacht, durch möglichste Steigerung der Ausfuhr Geld ins Land zu ziehen; wie sehr ihre Anstrengungen von Erfolg begleitet sind, beweist die Ausfuhr von Seidengeweben, die eine bis dahin unerreichte Ziffer aufweist. Dieses ausserordentlich günstige Resultat ist in erster Linie stark vermehrten Bezügen von Seiten der Nordamerikaner zuzuschreiben, die ihre Sympathie für das Inselreich unter anderm dadurch zum Ausdruck brachten, dass sie mehr als sonst Pongées trugen; einen gewissen Einfluss auf die Jahresausfuhr hat auch die Verordnung der französischen Zollbehörde ausgeübt, laut welcher vom 1. Januar 1905 an gebleichte (decreusierte) Gewebe asiatischen Ursprungs nicht mehr zollfrei eingelassen werden. Die Lyoner- und Marseillerinporters haben sich daher beeilt, im verflossenen Jahr noch möglichst viel Ware nach Frankreich zu schaffen. Die Ausfuhrzahlen sind folgende (1 Yen = ca. Fr. 2.63):